

Gut abgeschirmt

Bis 2021 wird das Flüchtlingsheim Centre Héliar in Weilerbach renoviert und ausgebaut

VON VOLKER BINGENHEIMER

Drei Jahre lang bringen die Arbeiter das in die Jahre gekommene Flüchtlingsheim auf einen zeitgemäßen Stand. Das alles spielt sich hinter verschlossenen Türen ab.

Gut versteckt und von der Landstraße von Echternach nach Vianden kaum zu erkennen, sieht das ehemalige Sanatorium Institut Héliar in Weilerbach einer Verjüngungskur entgegen.

Seit dem Jahr 2000 wird das stattliche Anwesen auf dem Gemeindegebiet von Berdorf als Flüchtlingsheim genutzt. Rufe und Kinderlachen sind jedoch seit Anfang des Jahres auf dem Hügel über der Sauer nicht mehr zu hören, seit die zuletzt 61 Flüchtlinge auf andere Standorte verteilt wurden.

In den vergangenen Jahren war das Heim aber gut belegt und die mehr als 200 Plätze zuerst von allein stehenden Männern und dann hauptsächlich von Familien genutzt. Rund 90 Kinder wohnten im nun Centre Héliar genannten Komplex und gingen auch dort zur Schule. Vier Klassensäle standen für den Unterricht zur Verfügung.

Wenn das Centre Héliar ausgebaut und renoviert ist, bekommen vor allem die Schulkinder mehr Platz. Zwei Gebäude sind für den Unterricht vorgesehen, außerdem wird ein weiterer Raum zu einer Maison relais ausgebaut, heißt es auf Nachfrage vom Amt für öffentliche Bauten.

Platz für 212 Flüchtlinge

An der Kapazität des Anwesens wird sich auch nach dem Ausbau nichts ändern. Nach wie vor sollen dort 212 Flüchtlinge ein Obdach finden. Die ursprünglichen Pläne, den Betrieb während des



Umbaus aufrechtzuerhalten und Containerwohnungen für Bewohner zu bestellen, erwiesen sich als zu teuer.

Eine neue Strategie verfolgt das Ministerium zudem bei der Verpflegung der Flüchtlinge. Während sie früher ausschließlich in der großen Kantine verköstigt wurden, sollen in Zukunft auf den Etagen zusätzlich Kochstellen in der Nähe der Zimmer entstehen. „Es ist eine größere Anzahl von kleineren Küchen geplant, damit die Bewohner sich selber Essen zubereiten können“, sagt Charlotte Sauer, die zuständige Architektin bei der Administration des bâtiments publics. Hintergrund ist offenbar, dass es mit einer zentralen Verpflegung schwierig ist, die verschiedenen kulturell und religiös beeinflussten Ernährungsgewohnheiten zu berücksichtigen.

So richtig losgehen wird es mit dem Ausbau des Heims erst im November, wenn die Rohbauar-



Ein Archivbild des Centre Héliar. Nach dem Wegzug der Flüchtlinge bleibt für Journalisten die Schranke zu. (FOTOS: GUY JALLAY, VOLKER BINGENHEIMER)

beiten beginnen. Bis jetzt ist das Heim, laut Architektin, entrümpelt worden, und eine Asbestsanierung wurde durchgeführt. Vor dem Sommer liefen lediglich kleinere Vorbereitungsarbeiten. Anfang 2021 soll das Heim fertig sein.

Zur geplanten Nutzung des Heims war von der Flüchtlingsbehörde OLAI auf wiederholte

Nachfrage keine Auskunft zu bekommen. Auch eine Besichtigung des leer stehenden Heims lehnte das OLAI ab (siehe Kommentar).

Fast fertig ist das ehemalige Hotel Schumacher unterhalb des Centre Héliar, das der Staat gekauft hat und dem OLAI zur Verfügung stellt. Demnächst sollen hier 70 Flüchtlinge wohnen.

KOMMENTAR

Abgeblockt

VON VOLKER BINGENHEIMER

Wenn die Presse über Flüchtlingsheime berichtet, ist Fingerspitzengefühl gefragt. Nicht jeder, der dort wohnt, möchte gerne ausgefragt oder fotografiert werden, da viele Flüchtlinge aus Ländern kommen, wo die Medien staatlich gelenkt sind. Das Thema gleich ganz totzuschweigen, kann aber keine Alternative sein. Die umfangreichen Arbeiten im Centre Héliar sind es durchaus wert, darüber zu berichten, zumal hier öffentliche Gelder verbaut werden. Immerhin haben die Einwohner in beiden Heimen – zukünftig fast 300 – einen erheblichen Einfluss auf die Gemeinde Berdorf und ihre Finanzen. Umso verwunderlicher ist der Umgang des OLAI mit Presseanfragen. „Wir sind nicht zuständig“ hieß es zuerst von der Pressesprecherin. Die Bitte um eine Besichtigung des leer stehenden Gebäudes wurde mit dem Verweis abgelehnt, die Sicherheit des Journalisten könne nicht garantiert werden. Wohl gemerkt: Seit fast 20 Jahren haben Flüchtlinge in dem Heim gelebt, und die eigentlichen Bauarbeiten haben noch gar nicht begonnen. So bleibt die Schranke auf der Zufahrt zum Centre Héliar für die Presse geschlossen, und Informationen gibt es nur tröpfchenweise. Ganz freimütig erteilt die OLAI-Pressesprecherin in einer internen E-Mail einer anderen Behörde diese Anweisung: „De Chantier ass net fir Visiten op, basta!“ Und weiter: „Den OLAI huet scho blockéiert a mécht kee weidere Kommentar zu deem Chantier a Projet.“ Ein merkwürdiges Verständnis einer Verwaltung vom Umgang mit der Öffentlichkeit.

Picadilly-Wein- und Winzerfest ab morgen

Stadtbredimus. Der Moselort Stadtbredimus steht von morgen bis zum Sonntag ganz im Zeichen des 63. Picadilly-Wein- und Winzerfests. Im Mittelpunkt des dreitägigen Festes steht der Picadilly, ein Aperitif auf Basis von Weißwein, Cassis und Kohlensäure. Im Wäigoart können die Besucher Weine aus den lokalen Weinlagen probieren. Das Fest startet morgen um 18 Uhr mit der Picadilly After Work Party, gefolgt um 20.45 Uhr von Thierry Merschs Live-Auftritt und ab 22.15 Uhr dem Konzert der Cover Band For Example. Am Samstag ab 18 Uhr ist eine Wein- und Picadilly-Verkostung im Wäigoart geplant, um 20 Uhr gibt die Band ZeroPointFive ein Konzert und um 22 Uhr startet die Mega Picadilly Party mit dem DJ Team Hootenanny. Am Sonntag, ab 11 Uhr laden die Veranstalter zum Picadilly-Familyday mit Animationen für Groß und Klein ein. Um 16 Uhr steht das traditionelle Konzert der Harmonie municipale Esch/Alzette im Zelt auf dem Programm. Morgen und am Samstag bringt ein Busdienst die Besucher zum Schleusengelände. Weitere Infos gibt es online. ■ www.picadilly.lu

Eichhörnchen zu Gast im Brill

Ein zusätzlicher naturnaher Spielplatz entsteht in Bad Mondorf

Bad Mondorf. Seit einigen Wochen bevölkern bunte Polyesterschnecken den Spielplatz entlang des Schleekewee in Bad Mondorf. Neuerdings können sich Kinder auch im Brill auf einen neuen Spielplatz freuen. „Diese Freizeitanlage für Kinder wird gemeinsam von der Gemeinde Bad Mondorf und dem Domaine thermal, das die nahe gelegene Gaststätte betreibt, angelegt“, teilt Schöffe Steve Schleck mit.

Ein Thema wie bei dem Schleekewee gibt es diesmal aber nicht. Neben Rutschen und einer großen Kletterburg wurden auch für kleine Kinder unterschiedliche Schaukeln mit Tierfiguren aufgestellt. „Die Anlage soll möglichst familienfreundlich gestaltet werden“, sagt Steve Schleck.

Ein Teil der Spielgeräte und des -platzes sei denn auch schon für Kinder zugänglich. Bei der großen Kletterburg und den in der Nähe

angebrachten vier Seilrutschen müssten sie sich noch gedulden. Sie werden erst in einer Woche zur Verfügung stehen, da dort erst Rollrasen verlegt und Rasen eingesät worden sei, so der Schöffe.

Erst später sollen auch der im Brill verlaufende Radweg erneuert und der Hügel entlang der Route de Remich beseitigt werden. Letzteres soll gewährleisten, dass man von der Straße aus den Spielplatz erblicken kann. asc



In Bad Mondorf wurde ein neuer Spielplatz mit unter anderem einer Kletterburg, Schaukeln mit Tierfiguren sowie vier Seilrutschen angelegt. (FOTOS: DOMAINE THERMAL)

Blualgen in der Mosel festgestellt

Grevenmacher. In den vergangenen Wochen waren schon Blualgen in den Seen in Weiswampach und Esch/Sauer gefunden worden. Gestern teilte das Gesundheitsministerium mit, dass auch an der Mosel an einigen Stellen, an denen die Fließgeschwindigkeit des Flusses geringer ist, solche Cyanobakterien festgestellt wurden. Durch die große Masse an Bakterien besteht die Gefahr, dass sich gewisse Toxine, also Giftstoffe, im Oberflächenwasser konzentrieren. Deshalb sollen Menschen und Tiere nicht in Kontakt mit dem betroffenen Gewässer kommen. Vom Schwimmen oder dem Ausüben von Wassersportarten in der Mosel wird demnach abgeraten. Auch soll mit Blualgen verunreinigtes Wasser weder von Menschen noch von Tieren getrunken werden. Denn beim Kontakt mit Blualgen kommt es beim Menschen zu Hautausschlag, Durchfall, Schwindelgefühl und die Leber kann angegriffen werden. Laut dem Ministerium befinden sich die Algen ständig in den Gewässern. Aus bestimmten, bisher unbekannten Gründen würden sie sich außergewöhnlich umfangreich und rasch ausbreiten. asc